

# Tätigkeitsbericht der GAW-Frauenarbeit für die Delegiertenversammlung des GAW

vom 22.-24. September 2024 in Bad Driburg

90 Jahre ist sie jetzt alt und immer noch bzw. wieder hoch aktuell: Die Barmer Theologische Erklärung von 1934. In der ersten ihrer sechs Thesen heißt es: **Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.**

Verehrte Delegierte, liebe Schwestern und Brüder,

## **Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. 1.Korinther 16, 14**

Die Jahreslosung begleitet uns durch das ganze Jahr. Sie klingt harmonisch und leicht:

"Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe." (1. Korinther 16,14). Doch mit allem Ernst in unserer Gegenwart gehört und gelebt sind die wenigen Worte von der Liebe an Anspruch und Tragweite kaum zu überbieten. Alles soll in Liebe geschehen. Klingt gut, selbstverständlich und einleuchtend. Schon 1886 haben die GAW-Frauen das in die Tat umgesetzt. Sie nannten ihre konkrete Hilfe für die Waisenanstalt in Ostrow (Posen) bewusst Frauenliebesgabe. Erst 1992 wurde der Begriff Liebesgabe durch das Wort Jahresprojekt ersetzt, um den aktuellen Bedürfnissen der möglichen Spenderinnen entgegenzukommen. Aber eine Liebesgabe ist es weiterhin. Mir liegt an diesem scheinbar so überholten Wort. 13,6 Mio. Euro konnten die Frauen im GAW bis 2023 sammeln und an Projekte liebevoll weitergeben.

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. Das ist unser Anspruch im GAW. Es ist allen selbstverständlich und eingängig. Aber wie leicht kann diese wundervolle Liebe vom Wunsch dominiert werden, sich selbst zu profilieren. Da ist das Engagement unserer Partnerkirchen ein guter Gradmesser. Sie wissen, was jetzt vor Ort benötigt wird. So können wir passende Projekte in das Jahresprojekt aufnehmen. Liebe nimmt eben liebevoll zuerst das Gegenüber mit seiner Geschichte und seinen Bedürfnissen wahr. Liebe sieht aber auch die eigene Situation und die eigenen Möglichkeiten, die auch im GAW begrenzt sind. Sie trifft darum Entscheidungen und baut die Brücke von hier nach dort.

Alles? Paulus meint wirklich alles. Er sieht die Liebe als Grundlage und als Grundhaltung des Lebens. So kann er wenige Kapitel zuvor im „Hohen Lied der Liebe“ diakonisch selbstkritisch sagen: Wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, ließe meinen Leib brennen und hätte die Liebe nicht, so wäre es nichts nütze. Nicht unsere Liebestätigkeit an den anderen ist der Mittelpunkt, sondern die Liebe selbst. Die gute Botschaft dabei ist, dass wir selbst in dieser Liebe aufgehoben und geborgen sind. Das schärft unseren Blick für unsere Mitmenschen in der Diaspora, die wie wir geliebte Menschen sind.

### **Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.**

Vielleicht können wir so erkennen, dass schon der Weg zu den Menschen hier in unserem Umfeld ein Weg der Liebe ist. Wir kommen von außen, wir öffnen Türen, werden sichtbar und öffnen Augen, über die Grenzen zu sehen. Das ist ein Gewinn schon hier und jetzt.

Jeder Vortrag, jede Werbung um Spenden kann anderen Menschen einen Blick über den eigenen begrenzten Horizont ermöglichen. Schon das ist Handeln aus Liebe und dieses Handeln ermöglicht gemeinsames Handeln aus Liebe zu den Menschen in den Projekten.

So schließe ich meine Gedanken mit dem Schlusswort des Paulus im hohen Lied der Liebe ab: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen“.

### **Jahresprojekte 2023 bis 2025**

Für das Jahresprojekt 2023 Kuba konnten wir eine Gesamtspendensumme von 99.192,46 € verzeichnen. Wir haben also unser Ziel, 105.000 € zu sammeln, knapp nicht erreicht. Das Spendenaufkommen und die Gaben der Frauenarbeiten sind zwar genau so hoch wie im Vorjahr. Das bedeutet, dass wir mit Hilfe unseres Materials und durch die Öffentlichkeitsarbeit der vielen engagierten Frauen gut vermitteln konnten, wie existenziell die Situation in Kuba ist. Jedoch fehlte die zusätzliche Unterstützung im Rahmen der OPM-Förderung aus Italien, da die kubanischen Projekte auf Grund der unsicheren Umstände in Kuba nicht OPM-förderfähig sind.

Die Zusagen im Rahmen des Jahresprojektes können erfüllt werden, allerdings verringert sich die Summe für die Förderung zusätzlicher Kleinprojekte. Zukünftig müssen wir überlegen, wie wir die Hauptgruppen bei der Erfüllung des Jahresprojektes der Frauenarbeit stärker beteiligen.

Derweil hält der Exodus aus Kuba an. Zwischen 2021 und 2023 haben mehr als eine Million Menschen das Land verlassen – das entspricht rund zehn Prozent der Bevölkerung. Die Wirtschaftskrise und der alltägliche Mangel treiben die Menschen außer Landes. Pfarrerin Barbara Neubert, Kuba-Referentin des Berliner Missionswerks, schreibt nach ihrem letzten Besuch: „Willst Du auch gehen? – In jedem Gespräch wird es irgendwann zum Thema. Ich habe keinen kennengelernt, der nicht einen nahen Verwandten im Ausland hat. Es sind auch Gemeindemitglieder, die gehen und eine Lücke hinterlassen. Zugleich werden Gemeinden immer wichtiger, sie ersetzen Familie, hier begegnen sich Freunde, hier findet man einen Zufluchtsort.“

Wegen der Wirtschaftskrise ist auch der Transfer der Jahresprojekt-Gelder nach Kuba erschwert und nur in Bargeld möglich. Wir sind daher froh, dass wir bereits 12.000 Euro gesammelte Spenden an Pfarrer\*innen der kubanischen Partnerkirche, die Deutschland besucht haben, übergeben konnten.

Der Schwerpunkt des Jahresprojektes 2024 liegt auf der Unterstützung von Frauen und Kindern in schwierigen Lebenssituationen. Unter dem Motto „Einander tragen mit Herz und Hand“ fördert die GAW-Frauenarbeit ein Frauenkrisenzentrum in Litauen, ein Familien-Kinderheim in Lettland und ein Gemeindeprojekt für Opfer von häuslicher Gewalt in Estland.

Obwohl die baltischen Staaten ein großes Wirtschaftswachstum haben, herrschen gerade auf dem Land vielerorts Armut und eine hohe Arbeitslosigkeit.

Wegen mangelnder Perspektiven greifen manche Menschen zu Alkohol und Drogen, was zu schwerwiegenden Problemen in den Familien führt. Solche Familien werden häufig stigmatisiert, statt Eltern die Hilfe anzubieten, die sie benötigen. Die Projekte der evangelischen Kirchen unterstützen Frauen, damit sie ihre Probleme lösen und ihre Kinder in einer liebevollen Atmosphäre aufwachsen können.

Das Heft zum Jahresprojekt 2024 erschien in diesem Jahr wieder als die erste Ausgabe des GAW-Magazins „Evangelisch weltweit“ in einer Auflage von 5.500 Stück und mit 16 zusätzlichen Seiten als Magazin der Frauenarbeit mit Vortragsentwurf, Andacht, Rezept und mehr Bildern in einer Auflage von 1.300 Stück. Diese gemeinsame Veröffentlichung spart Arbeitskraft und Druckkosten und ermöglicht eine gute Sichtbarkeit für die Projekte der Frauenarbeit und soll daher fortgeführt werden.

Das Jahresprojekt 2025 widmet sich der Evangelischen Kirche in Griechenland. Bei der Projektreise im April besuchten die sieben Teilnehmerinnen die Gemeinden in Thessaloniki, Katerini, Volos und Athen und informierten sich über das breite sozialdiakonische Engagement der Kirche insbesondere für Bedürftige und Geflüchtete. Hier knüpfen wir an das Jahresprojekt 2012 an, auch da standen Projekte für Geflüchtete im Fokus.

Das Jahresprojekt wird Wohnprojekte für geflüchtete Frauen in Athen unterstützen, Lebensmittelhilfen für Frauen und Kinder in einem Flüchtlingslager nahe Thessaloniki und kostenlose Griechischkurse für ukrainische Frauen in Katerini. Daneben werden wir in der evangelischen Gemeinde in Katerini eine Lebensmittelausgabe, eine Kleiderkammer und einen Waschsalon für bedürftige Familien unterstützen.

Für 2025 ist eine Projektreise nach Brasilien zur IECLB geplant.

An dieser Stelle möchte ich die durchdachte Reisevorbereitung und Durchführung von Sarah Münch hervorheben und ihr herzlich danken.

### **Frauentalk weltweit**

Seit der letzten Delegiertenversammlung konnten wir zwei weitere Frauentalks weltweit durchführen: einen mit der 19-jährigen Nadeshda Haska, die kurz zuvor von ihrem Freiwilligendienst in Kuba zurückgekehrt war. Sie berichtete eindrücklich von der prekären Situation vieler Menschen in Kuba und der Perspektivlosigkeit und dem Exodus der jungen Bevölkerung. Im Frühjahr hatten wir Tatiana Petrenko zu Gast, ebenfalls ein bewegender Frauentalk. Sie sprach sowohl über ihre Kindheit in Kirgistan und ihr Studium, in Novosaratowka in St. Petersburg und ihre Arbeit als Theologin in Russland, als auch über ihre Flucht nach Deutschland zu Beginn der russischen Invasion in die Ukraine.

### **Aus der Arbeitsgemeinschaft**

Bei der Jahrestagung der GAW-Frauenarbeit soll neben allen Informationen auch die Fortbildung ihren Platz haben. In diesem Jahr beschäftigten sich die Delegierten mit dem Thema „Theologie der Diaspora“.

Pfarrerin Elisa Schneider führte uns zunächst in die Ergebnisse des GEKE-Studienprozesses ein, der an den Erfahrungen von Minderheitskirchen in Europa ansetzt. Diese können uns in Deutschland als Vorbild dienen, wie wir auch mit weniger werdenden Ressourcen kreativ in die Gesellschaft hineinwirken können. Dabei kann das biblische Verständnis von Diaspora als „Ausstreuung“ helfen – letztlich ein Wesensmerkmal des Christseins. Bei der abschließenden Auswertung hatten die Teilnehmerinnen mehr positive Assoziationen mit dem Begriff „Diaspora“ als am Anfang:

„Diaspora sind wir alle“ – „gute Beziehungen, nicht gute Zahlen“ – „Ausgestreutsein – Kirche mit und für andere“. Elisa Schneider stellte den Frauen ihr Material zur Verfügung, sodass sie die Möglichkeit haben das Gehörte und Erfahrene als Vortrag in ihren HG anzubieten.

Mit einem Vortrag von Merike Schümers-Paas zur Situation der Kirche in Estland eröffneten die Delegierten das Jahresprojekt der GAW-Frauenarbeit 2024 in Estland, Lettland und Litauen. Die in Deutschland lebende estnische Pfarrerin zeigte, wie wichtig es für eine kleine Kirche ist, sich nicht nur negativ von der Gesellschaft abgrenzen, sondern sie mutig gestalten und offen auf alle Menschen zugehen – ganz im Sinne eines produktiven Verständnisses von Diaspora als „Ausgestreutsein“.

Im formalen Teil der Jahrestagung gab es Vorstandswahlen. Nach dem Ausscheiden von Christina Hörnig aus dem Vorstand ist Anke Zimmermann als stellvertretende Vorsitzende gewählt worden. Petra Dehe-Zecha als Schriftführerin und Marion Kunz als Schatzmeisterin sind in ihren Ämtern bestätigt worden. Als neue Beisitzerin für den fünfköpfigen Vorstand wurde Annette Muhr-Nelson gewählt. Sie vertritt seit diesem Jahr gemeinsam mit Kirsten Potz die Frauenarbeit des GAW Westfalen. Beide wurden als neue Leiterinnen in ihr Amt eingeführt, genau wie Elvira Hücklekemkes aus dem GAW der EKBO, Brigitte Hielscher aus dem GAW Osnabrück und Elena Bondarenko aus dem GAW Braunschweig. Wir freuen uns über das Engagement von allen fünf neuen Frauen und wünschen Ihnen Gottes Segen für ihre neue Aufgabe und Freude an der Beziehungsfülle in der GAW-Frauenarbeit!

Mit Betroffenheit und Trauer mussten wir Abschied nehmen von Lydia Diermann, ehemaliger Leiterin in Ostfriesland und Iris Hugelmann-Zilly, ehemaliger Leiterin in Baden.

Blick auf das 175-jährige Jubiläum der GAW-Frauenarbeit 2026

Das Datum haben wir im Vorstand beraten und nun steht es fest: Wir werden am 19./20.9. vor der Delegiertenversammlung in Loccum unser Jubiläum feiern.

Angedacht ist ein Podium am Samstag und ein Festgottesdienst am Sonntagmorgen.

Rückblick und Vision für die Zukunft sollen gleichermaßen eine Rolle beim Jubiläum spielen. Dazu brauchen wir die Ideen und Anregungen der Aktiven in der Frauenarbeit. Die Vorbereitung

des Jubiläums soll deshalb Thema des Workshops auf der Jahrestagung 2025 werden. Eine Referentin bzw. Moderatorin dafür wird noch gesucht.

### **Teilnahme an Reisen und Veranstaltungen**

Im September habe ich an dem jährlich stattfindenden Frauenseminar in Warschau teilgenommen. Das Thema lautete: Glaube an deine Stärke, du bist einzigartig in den Augen Gottes.

Mitarbeit in den Gremien kirchlicher Frauenarbeit

- 04.-06.10. MV der EFiD in Hannover

Neben der regulären Mitgliederversammlung fand ein Studientag zum Thema „§ 218 in der Diskussion“ statt. Nach kontroversen und produktiven Diskussionen hat die MV einen einstimmigen Beschluss zu diesem Thema gefasst.

- 25.03.2024 digitale MV der EFiD

Durch die erheblichen Einsparungen im Haushalt der EFiD gab es im Vorfeld zu dieser Sitzung „Zukunftstage“ teils präsent, teils digital. Die digitale MV war nötig um die neue Satzung im Vorfeld der nächsten MV Punkt für Punkt zu besprechen.

- 27.-28.10. MV der ÖFCFE in Magdeburg

Der inhaltliche Teil stand unter der Überschrift: Gemeinsam in und für Europa – ist der Geist der Charta Oecumenica noch lebendig?

- 22.-23.03. Tagung der ehrenamtlich Leitenden der EFiD in Hannover

Neben einem aktiven Austausch über die Arbeit der Mitgliedsverbände stand „Die besondere Rolle von Leitenden in kirchlich-verbandlichen Transformationsprozessen“ im Mittelpunkt.

### **Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.**

Mit Liebe engagieren sich unsere Leiterinnen in der Frauenarbeit. DANKE

Mit Liebe arbeiten unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und der Generalsekretär in der Zentrale. DANKE

Mit Liebe engagieren sich und denken nach über die Zukunft des GAW der Vorstand der Frauenarbeit und der Gesamtvorstand. DANKE

Der Liebe Gottes, die unser Engagement erst möglich macht, vertrauen wir weiterhin. DANKE

Das macht mich zuversichtlich auch für die nächsten Jahre im GAW.

*Inge Rühl, Vorsitzende der Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk*

*Sarah Münch, Mitarbeiterin für Frauenarbeit im GAW*